



BÜRGERENGAGEMENT LÖSUNGSBROSCHÜRE

Smart Cities Marketplace 2025

Der Smart Cities Marketplace wird von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission verwaltet

ENERGIE



Herausgeber Smart Cities Marketplace ©Europäische Union, 2025

Abgeschlossen in Februar 2025

Autor Smart Cities Marketplace verwaltet von
der Generaldirektion Energie (DG ENER)
smart-cities-marketplace.ec.europa.eu
[Europäische Kommission](#) | [DG ENER](#)

Version 2025

Geschrieben von Esben Pejstrup (ICLEI)

Bewertet von Gabi Kaiser (Steinbeis Europa Zentrum)

Design Francesca Van Daele (ThInk E)

Übersetzung aus
dem Englischen: Ariadne Dimakou Bertels (Steinbeis Europa Zentrum)

Version 2020

Geschrieben von Jelly Jaubin (VITO / EnergyVille)

Mitverfasser Dirk Ahlers (NTNU), David Crombie (HKU), Savis Gohari Krangsås (NTNU), Roel
Massink (City of Utrecht), Eda Ozdek (White Research), Leen Peeters (ThInk
E), Willem-Jan Renger (HKU), Maria Sangiuliano (Smart Venice), Agata Smok
(ThInk E), Annemie Wyckmans (NTNU), Han Vandevyvere (VITO), John Zib
(CitizenCity, Urban Screen Productions)

Design: Agata Smok (ThInk E)

Titelbild: ©Mika Baumeiste, Unsplash

Haftungsausschluss: ©Europäische Union, 2025

Die Weiterverwendungspolitik der Kommission wird durch den Beschluss
2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die
Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom
14.12.2011, S. 39) umgesetzt.
Sofern nicht anders angegeben, ist die Weiterverwendung dieses Dokuments
unter der Lizenz Creative Commons Attribution 4.0 International (CC BY
4.0) gestattet. Dies bedeutet, dass die Weiterverwendung unter Angabe
der Quelle und Kennzeichnung etwaiger Änderungen gestattet ist. Für die
Verwendung oder Vervielfältigung von Elementen, die nicht Eigentum der EU
sind, muss möglicherweise eine Genehmigung direkt bei den
jeweiligen Rechteinhabern eingeholt werden. Dieses Dokument wurde für
die Europäische Kommission erstellt, spiegelt jedoch nur die Ansichten der
Autoren wider, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin
enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

| | | | |
|---|-----------|--|-----------|
| Was und Warum | 6 | Allgemeine Erfahrungen | 34 |
| Was ist Bürgerengagement? | | Wissens- und Kapazitätsaufbau | |
| Warum ist Bürgerengagement relevant? | | Zusammenarbeit versus Kommunikation | |
| Was ist für Städte drin? | 11 | Kollaborative Governance | |
| Was können Städte durch Bürgerengagement erreichen? | | Budgetverfügbarkeit | |
| Zweck | | Vom Schlagwort zur Realität | |
| Bevor Sie Beginnen | 18 | Rechtzeitiges Einbinden und Frontloading | |
| Budget | | Vertrauen | |
| Zeit | | Ein Paradigmenwechsel | |
| Stakeholder-Typ | | Beginnen Sie mit dem, was verfügbar ist | |
| Kultur | | Werkzeuge | 40 |
| Art und Größe des Problems | | Katalog mit Instrumenten für Bürgerbeteiligung | |
| Offline versus Online und die Bedeutung des Ortes | | Die Macht der Vielen – Wie Stadtverwaltungen Co-Creation für gerechte und nachhaltige Städte nutzen können | |
| Phase des Entscheidungsprozesses | | The S3C Toolkit | |
| Erfahrung | | Cities-4-People-Tools und -ressourcen für Replikation und Co-Creation | |
| Bürgerengagement in Aktion | 24 | Glossar | 45 |
| Den gesamten Kontext verstehen | | Nützliche Dokumente | 47 |
| Zweckbestimmung | | | |
| Kapazitätsaufbau | | | |
| Einbeziehung vielfältiger Interessengruppen | | | |
| Engagement-Aktivitäten, Tools und Infrastruktur | | | |
| Open Data | | | |
| Monitoring und Evaluierung | | | |
| Datenschutz | | | |

Der Smart Cities Marketplace ist eine von der Europäischen Kommission geförderte Initiative, **die Städte, Industrie, KMU, Investoren, Banken, Forschung und andere Akteure im Bereich Klimaneutralität und Smart Cities zusammenbringt**. Das Smart Cities Marketplace Investor Network ist eine wachsende Gruppe von Investoren und Finanzdienstleistern, die aktiv nach klimaneutralen und Smart-City-Projekten suchen.

Der Smart Cities Marketplace hat Tausende von Anhängern aus ganz Europa und darüber hinaus, von denen sich viele als Mitglied angemeldet haben. Ihre gemeinsamen Ziele sind **die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Städte und Industrie sowie die Erreichung der europäischen Energie- und Klimaziele**.

Erkunden: Entdecken Sie die Möglichkeiten, gestalten Sie Ihre Projektideen und schließen Sie einen Vertrag für die Einführung Ihrer Smart City-Lösung ab! Wenn Sie direkt mit uns in Kontakt treten möchten, wenden Sie sich bitte an: info@smartcitiesmarketplace.eu

WAS IST DER SMART
CITIES MARKETPLACE?

WAS SIND DIE ZIELE
DES SMART CITIES
MARKETPLACE?

WAS KANN DER SMART
CITIES MARKETPLACE
FÜR SIE TUN?



WAS UND WARUM

Was ist Bürgerengagement?

Städte weltweit suchen nach Möglichkeiten, die wahren Bedürfnisse ihrer Bürger durch intensives Engagement und Mitwirkung zu erfüllen. Gleichzeitig möchten die Bürger selbst mehr Einfluss auf ihr Lebensumfeld nehmen.

Bürgerengagement- eine Möglichkeit, die Bürger aktiv in die Entscheidungsprozesse der Stadt einzubeziehen - kann dazu beitragen, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Bürgerengagement gibt es in vielen verschiedenen Formen, von der bloßen **Information** der Menschen zur tatsächlichen **Teilnahme** und schließlich zur **Entscheidungsfindung**.



Die Stadt oder ihre Bürger könnten die Einrichtung eines solchen Beteiligungsprozesses initiieren, der in seiner umfassendsten Form durch gemeinsame Anstrengungen organisiert wird.



©Jakub Zerdzicki, Unsplash

“Bürgerengagement erfordert einen aktiven, gezielten Dialog zwischen Bürgern und öffentlichen Entscheidungsträgern.”

Willem-Jan Renger,

Citizen Engagement Taskforce, IRIS-Projekt

Häufige Praxisbeispiele für die Nutzung von Bürgerbeteiligung sind:



Co-Design und Co-Kreation

von urbanen Interventionen in Städten



Gemeinsame Vorbereitung

der kommunalen Gesetzgebung und Aktionspläne



Bürgerhaushalt

bei dem die lokale Gemeinschaft entscheidet, wie ein Teil des kommunalen Budgets verteilt wird



Bürgervorschläge

Bürgern die Möglichkeit geben, Vorschläge und Initiativen an die Kommunen zu übermitteln

In allen oben genannten Beispielen ist es wichtig, die **breite und unvoreingenommene Gesellschaft** so gut wie möglich in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Das Verständnis, wie dies in der Praxis umgesetzt werden kann, sollte den Städten helfen, ein **inklusives Engagement zu initiieren**.



Bereits 1969 schrieb Sherry Arnstein ihren Artikel „**Leiter der Bürgerbeteiligung**“¹. Seitdem haben Forschung und Experimente in vielen Städten zu einer Fülle von Erkenntnissen zu diesem Thema geführt. Es bedarf jedoch weiterer Anstrengungen, um die Ansätze und ihre Auswirkungen systematisch zu überwachen, zu analysieren und in evidenzbasierten Leitfäden zusammenzufassen. Obwohl die Ergebnisse des Bürgerengagements lohnend sein werden, ist der Prozess fast immer eine Herausforderung und erfordert daher ein gutes Verständnis und einen guten durchdachten Ansatz.



Um wirklich effektiv zu sein, muss das Engagement der Bürger stark sein - in allen Phasen des Entscheidungsprozesses.



Ein dürftiger Ansatz mit nur wenigen Ankreuzfeldern oder die Verschiebung der Bürgerbeteiligung bis zum Ende des Prozesses wird weitaus weniger Wirkung erzielen als ein Ansatz, bei dem tiefes Engagement oder ein echtes Interesse an **einer gemeinsamen Gestaltung** von Anfang an berücksichtigt werden. Letzteres fördert ein neues Denken und kann für alle Beteiligten durchaus disruptiv und fruchtbar sein. Nicht zuletzt muss sich die Stadt selbst des Engagements, **der Kapazitäten und der Zeit** bewusst sein, die erforderlich sind, um Bürgerbeteiligung als nachhaltiges Ziel in ihrer Organisation zu verankern.

Dies ist kein einmaliger Prozess, der nur in wenigen Projekten durchgeführt wird, sondern erfordert einen Wandel der Unternehmensmentalität. Vielen kommunalen Organisationen und Beamten fehlt die notwendige Ausbildung für die praktische Arbeit mit Bürgerbeteiligung, und die kommunalen Governance-Verfahren sind diesem Zweck oft nicht gewachsen. Glücklicherweise werden in den letzten Jahren viele Lösungen für den Kapazitätsaufbau entwickelt, sowohl für Einzelpersonen als auch für organisatorische Transformationen.

Bürgerbeteiligung in der EU

- Auf höchster politischer Ebene organisiert die Europäische Union die **“Plattform für Bürgerbeteiligung”**² Bürgerinnen und Bürgern in der gesamten EU soll die Möglichkeit gegeben werden, sich an wichtigen Debatten zu beteiligen. 2024 wurde Energieeffizienz das erste Thema, das auf der Plattform und in einem ergänzenden Bürgerpanel behandelt wurde. Die eingegangenen Empfehlungen sollen in künftige Initiativen der Kommission einfließen.
- In den Niederlanden wurde ein neues Umweltgesetz mit dem Namen **“Umwelt- und Planungsgesetz”**³ verabschiedet. Es trat im Januar 2024 in Kraft und fördert die frühzeitige Beteiligung sowie erfordert, dass lokale Regierungen die Interessen, Meinungen und die Kreativität der Bürger rechtzeitig zur Sprache bringen müssen.
- Das Kompetenzzentrum für partizipative und deliberative Demokratie der Europäischen Kommission veranstaltet eine **Gemeinschaft von Üben**⁴ und organisiert jährlich Festivals zum Thema Bürgerengagement.



¹ Arnstein, Sherry R., 1969. A Ladder of Citizen Participation

² citizens.ec.europa.eu/index_en

³ government.nl/topics/environment-and-planning-act

⁴ cop-demos.jrc.ec.europa.eu/about



Warum ist Bürgerengagement relevant?

Die Frage, warum sich der Staat mit den Bürgern auseinandersetzen sollte, wird oft gestellt und auf viele verschiedene Arten beantwortet. Dies zeigt die Komplexität und Vielfalt unseres Verständnisses und unserer Bedürfnisse.

Eine Antwort im Kontext von Smart-City-Projekten könnte sein, dass Bürgerbeteiligung relevant ist, da Smart-City-Innovationen oft viele Bereiche des städtischen Lebens überbrücken. Sie haben daher weitreichende Auswirkungen auf die Menschen, und die damit verbundenen Bedürfnisse, Vorteile und Risiken waren nie größer.



©Ev, Unsplash

In diesem Zusammenhang trägt das Engagement der Bürger dazu bei:

-  besser zu **verstehen** und **auf die Bedürfnisse** und die Sorgen der Bürger einzugehen;
-  **Mehrebenen-Governance zu verstehen**, und Einstellungen und **Wechselwirkungen zu** erklären, z.B. was passieren könnte, und dadurch **Transparenz** in verschiedenen Entscheidungsprozessen zu erschaffen;
-  eine **diversifizierte Gruppe** von Menschen durch einen zugänglichen Prozess zu stärken, und auf spezifische, **gefährdete Bürgergruppen einzugehen**, die normalerweise nicht an öffentlichen Anhörungen oder Bürgerversammlungen teilnehmen würden;
-  Menschen einbeziehen und **gemeinsame Aktionen** und **Bottom-up-Innovationen zu stärken**;
-  mit dem **Vertrauen der Gemeinschaft** und dem Konsens Zustimmung zu schaffen; dadurch wird ein besseres **Gemeinschaftsgefühl** erreicht und somit die Legitimität der ergriffenen Maßnahmen gestärkt und der langfristige Erfolg gesteigert;
-  Kosten zu verbessern und die **Ressourceneffizienz** durch die Bereitstellung breiterer Expertise, die Erhöhung der Wirkung und die Vermeidung ansonsten unvorhergesehener Probleme im Voraus zu erhöhen. Darüber hinaus werden die Perspektiven der Bürger als **Nicht-Experten trotzdem berücksichtigt** und dies kann dazu beitragen, nachhaltigere und kreativere Lösungen (wieder) zu entdecken, die in einem bestimmten lokalen Kontext funktionieren könnten.



Ein Beispiel dafür, wie Bürgerengagement funktioniert: Es besteht ein Unterschied in der Umsetzung von **Klimaschutz** und weiteren Anpassungsmaßnahmen. Wenn diese ausschließlich von den lokalen Behörden übernommen und unterstützt werden, ohne breite Unterstützung von der Gesellschaft zu erhalten, dann wird nicht die nötige Wirkung erzielt, um unsere globalen Ziele zu erreichen.

Ein Beispiel für die entscheidende Bedeutung der Bürgerbeteiligung und der Einbindung von Interessengruppen sind die **Positive Energy Blocks and Districts (PEB/PED)**, bei denen die soziale Dimension ebenso wichtig ist wie die Finanzierung, die Technologie an sich oder die Ressourcen. Im Fall von IRIS und +CityxChange – den beiden Projekten, die zur ersten Ausgabe dieser Broschüre beigetragen haben – handelt es sich dabei um lokale Projekte zur lokalen Energiewende und Infrastruktur, die mit den Ambitionen der



©Misael Moreno, Unsplash

Stadterneuerung sowie der Entwicklung hin zu einem energiebewussteren Verhalten verbunden sind. Die Arbeit passierte in einem Umfeld mit neuen und bestehenden Gebäuden über größere Teile von Stadtteilen hinweg. Es ist von entscheidender Bedeutung, gute Kontakte zu Bürgern und Interessengruppen aufzubauen, ihre Ideen, Anliegen und Beiträge einzubeziehen und sie zu Partnern der Energiewende zu machen. Um das Energiebewusstsein zu stärken, sollten Maßnahmen ergriffen werden, um den Energieverbrauch in Zeiten mit überschüssigen erneuerbaren Energien zu verlagern oder die Nutzung gemeinsam genutzter Elektromobilität anstelle von Privatfahrzeugen zu erhöhen. Partnerschaftliches Handeln ist dabei unerlässlich. Dies erfordert umfassendes und innovatives Bürgerengagement und Co-Creation-Methoden, die dazu führen, dass die Bürger die integrierten Energie- und Mobilitätslösungen in ihrem Bezirk verstehen, ihnen vertrauen, sie nutzen und sich für sie verantwortlich fühlen.



Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung



©Shuttersnap, Unsplash



©Fred Moon, Unsplash

**WAS IST FÜR STÄDTE
DRIN?**



©Matthew Bennett, Unsplash

WAS IST FÜR STÄDTE DRIN?

Um langfristig erfolgreich zu sein, muss das Portfolio der Bürgerbeteiligungsaktivitäten sorgfältig auf die Bereitschaft der Bürger abgestimmt werden, sich an bestimmten Aktivitäten zu beteiligen, sowie auf die Ressourcen und Ambitionen der Stadt.

Kollaborative und partizipative Kulturen sind wichtige Parameter, die in verschiedenen städtischen Kontexten die Basis bilden. Darüber hinaus können einige Städte **prägnante und kostengünstige Einzeltools einsetzen**, während andere über die Kapazität verfügen, integrierte Ansätze zu entwickeln, umzusetzen und **kontinuierlich zu verbessern**.

Bisher wurde Bürgerbeteiligung in vielen Ausschreibungen für Smart- und Klimaneutrale-Städte-Projekte typischerweise als Zusatzmaßnahme angeboten, um die Akzeptanz der von Experten in den Projekten entwickelten technologischen Lösungen zu erhöhen. In den letzten Jahren hat sich diese Praxis geändert, und Bürgerbeteiligung und Stadtentwicklung werden immer stärker integriert. **Bei Horizont Europa steht die gemeinsame Gestaltung mit den Bürgern sogar im Mittelpunkt des gesamten Rahmenprogramms.**



Stadtplanung gemeinsam mit Bürgern ©SCIS

“Es reicht nicht aus, nur die Emissionen zu reduzieren. Wir wollen unsere Städte gleichzeitig attraktiver machen. Bauen Sie Engagement und Empowerment auf, statt Angst und Frustration..”

Annemie Wyckmans, NTNU,

Projektkoordinator +CityxChange, Re-Value and CraFT



Bürgerbeteiligung ist idealerweise Teil einer umfassenderen **Vierfachhelix (oder Fünffachhelix) in einem offenen Innovationsmodell**, das heißt, es ist eine intensive

Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus Forschung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Auf diese Weise kann Bürgerbeteiligung neue Formen der Beratung und Operationalisierung des demokratischen Prozesses in der Stadt ermöglichen, **die lokale Wirkung erhöhen und das Vertrauen der Bürger stärken**. Andererseits kann mangelndes Bürgerengagement zu mangelnder Unterstützung öffentlicher Maßnahmen oder suboptimalen Ergebnissen führen.



Was können Städte durch Bürgerengagement erreichen?

Offene Plattformen

Innerhalb des **Cities-4-People-Projekts** wurden in der **Stadt Trikala** in Griechenland (81.000 Einwohner) digitale Tools verwendet, um Lösungen für Mobilitätsprobleme zu finden, wie etwa Verkehrsstaus und eine unzureichende Qualität des öffentlichen Raums und der Fußgängerinfrastruktur.

Schon in der frühen Phase des Projekts wurde die **Bürgermobilitätsgemeinschaft** ins Leben gerufen, an dem Vertreter der Bürgerschaft, verschiedener Verbände, städtischer Behörden und Dienste sowie der Industrie und Unternehmen teilnahmen. Ein Bürgermobilitätslabor wurde ins Leben gerufen in einem Gebäude auf dem zentralen Platz der Stadt – einem Ort mit hoher Sichtbarkeit und Nutzung. An diesem Ort wurden **Brainstorming-Sitzungen, Co-Creation- und Ideenaustausch-Aktivitäten** organisiert. Das Projekt zeigte, dass die Identifizierung und Segmentierung der Interessengruppen sorgfältig erfolgen muss, um Inklusivität, Relevanz und geeignete Co-Creation-Aktivitäten zu gewährleisten. Gleichzeitig ist **Flexibilität** wichtig, da es zu Überschneidungen zwischen den Interessengruppen kommen kann. (Beispiel: Betreuer von Menschen mit Behinderungen stehen vor den Herausforderungen sowohl von Menschen mit als auch von Menschen ohne Behinderung.)

Das Verfahren der Stadt umfasste mehrere Schritte:

Weitere Einzelheiten zur Methodik und den Ergebnissen finden Sie in [diesem Artikel](#)⁵.



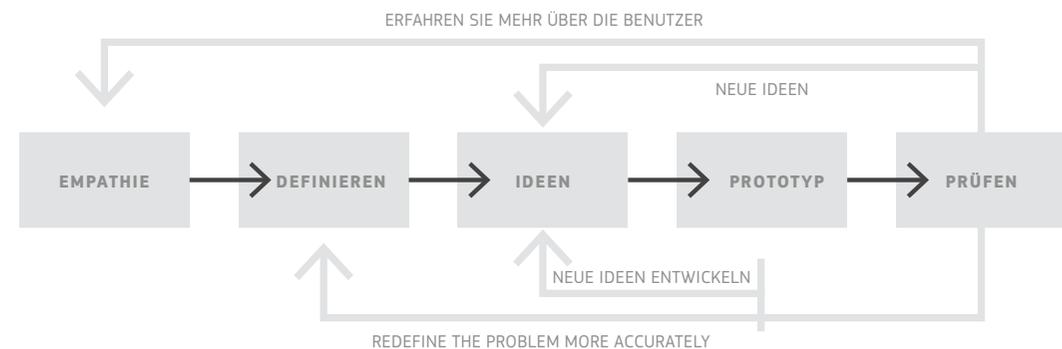
Identifizierung: Mobilitäts Herausforderungen wurden durch Interviews mit Mobilitätsakteuren und eine Online-Umfrage unter den Bürgern vor Ort untersucht. Die Herausforderungen wurden mit der Citizen Mobility Community diskutiert, was zu elf gemeinsam entwickelten Konzepten führte.



Online: **Wählen** auf der Liste der Konzepte.



Vorauswahl von 6 Konzepten, von denen 3 als Prototypen erstellt wurden.



Grundlegende Phasen der Co-Creation im neuen Servicedesign
(adaptiert von: Interaction Design Foundation, 2019, Design Thinking
www.interaction-design.org/literature/topics/design-thinking)

⁵ Margarita Angelidou et al., IOP Conf. Ser.: Earth Environ. Sci. 410 012059, 2020.
Co-creating sustainable urban planning and mobility interventions in the city of Trikala





Gemeinsame Kreation

Als eine von neun Städten in der Re-Value-Partnerschaft profitierte die Stadt Ålesund in Norwegen (59.000 Einwohner) davon, die lokale Jugend zu bitten, Ideen zur Entwicklung des Hafengebiets, das bisher von Beton und ständigen Anlegestellen großer Kreuzfahrtschiffe dominiert wurde. Durch die Beachtung und Umsetzung der Bürgervorschläge wird das Gebiet nun zu einem temporären „Kulturhafen“.

Ålesund erreichte dies unter anderem durch ein co-kreatives Format namens „Innovation Camps“, bei dem Jugendliche aus der Region in ein- oder mehrtägigen Workshops nachhaltige Lösungen für ihre Probleme entwickeln. Das Format ist vielleicht eher aus der Welt des Unternehmertums bekannt und besteht aus intensiven Workshops, in denen Schüler typischerweise Lösungen vorschlagen, nachdem sie Zugang zu Werkzeugen, Informationen und Ressourcen erhalten haben.

Im Rahmen der Re-Value-Partnerschaft hat Junior Achievement Europe das Konzept angepasst, um dem Bedarf an Klimaschutz Rechnung zu tragen und Neutralität insbesondere in Städten zu erreichen.

Innerhalb von sechs Monaten nach dem ersten lokalen Camp ließ sich Ålesund vom siegreichen Vorschlag der Jugendlichen inspirieren und schuf in seinem Hafengebiet eine temporäre grüne Hügelkuppe, Mikrohäuser und eine Eislaufhalle.

Innovation Camp Methode

Bei den von JA Europe entwickelten Innovation Camps handelt es sich um kurze, intensive Problemlösungsworkshops, die Kreativität, kritisches Denken und Teamarbeit fördern und mit einem Pitch-Wettbewerb enden.

- **Vorbereiten:** Städte sollten Ziele festlegen und die Logistik planen.
- **Wählen:** Wählen Sie relevante Themen, konzentrieren Sie sich auf bestimmte Bereiche oder Nachhaltigkeitsthemen.
- **Mentoren:** Städtische Mentoren begleiten die Studierenden bei der Entwicklung und Verfeinerung ihrer Ideen.
- **Zeigen:** Die Schüler präsentieren ihre Lösungen ihren Mitschülern, Experten und ihrer Familie und erhalten Feedback, das ihre Entwicklung fördert.
- **Handeln:** Lokale Führungskräfte ergreifen Maßnahmen und unterstützen den co-kreativen Wandel

Mehr erfahren unter re-value-cities.eu/Innovationcamps



©Ålesund Kulturhavna, North by Northwest

Ressourceneffizienz

Innerhalb des **IRIS-Projekts bestand** das Hauptziel der Bürgerbeteiligungsaktivitäten darin, das Bewusstsein und die Kenntnisse der wichtigsten Interessengruppen ausreichend zu stärken und innerhalb der teilnehmenden Leuchtturm- und Follower-Städte durch die Einführung pragmatischer und effektiver Co-Creation-Mechanismen zur zeitnahen kritischen Bewertung vorgeschlagener Lösungen beizutragen.



Es könnten Entscheidungen darüber getroffen werden, wie die Ressourcen am besten eingesetzt werden, um in den teilnehmenden Smart Cities und Communities die größtmögliche Wirkung zu erzielen.

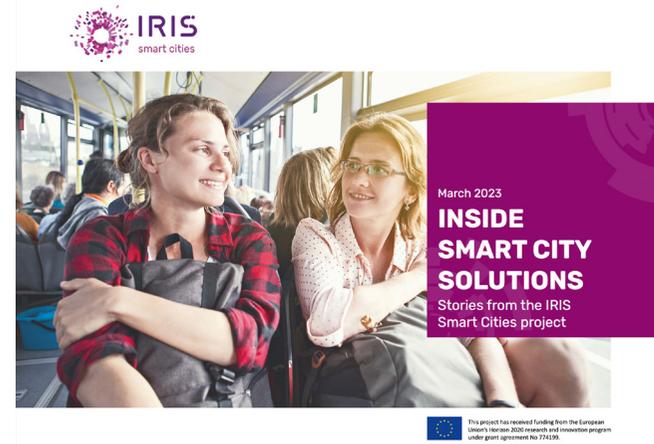
Durch das Testen von Materialien mit lokalen Interessenvertretern und die Durchführung mehrerer Sensibilisierungsveranstaltungen konnte das Projekt ermitteln, wo die Einbindung der Bürger von entscheidender Bedeutung und Relevanz ist und einen Mehrwert bietet. **Schließlich ist die Wahl des richtigen Ansatzes äußerst wichtig.**



Das Projekt entwickelte eine **Vorlage**, mit der Städte detailliert ihre Bürgerbeteiligungsaktivitäten für jede der zu implementierende Lösung beschreiben können. Dadurch wurden die Bürgerbeteiligungsaktivitäten sichtbarer und vollständig in umfassendere Implementierungspläne integriert. Darüber hinaus wurden verschiedene KPIs für die Bürgerbeteiligung formuliert und in umfassendere Validierungsrahmen integriert.

Mit diesem iterativen Open-Innovation-Ansatz sollten das Engagement und der Einfluss der Bürger auf das Projekt sowohl beträchtlich als auch nachhaltig sein und messbare Ergebnisse innerhalb des Projektlebenszyklus mit sich bringen.

Um mehr über die Schlussfolgerungen der IRIS-Bemühungen zu erfahren, lesen Sie mehr in [Kapitel 7 von „Inside Smart City Solutions von IRIS“⁶](#)



⁶ irissmartcities.eu/wp-content/uploads/2023/05/20230522_IRISMagazine_double_pages_FINAL_WEB.pdf#page=43



Inklusivität

Die **Stadt Graz** wollte in einem Bezirk mit herausfordernden Bedingungen aktiv werden: einem hohen Anteil an Migranten, verschiedenen Kulturen und Ethnien, einem unterdurchschnittlichen Bildungsniveau und Einkommen. Die Strategie, marginalisierte Gruppen wie Migranten, ältere Menschen und Kinder zu erreichen, bestand darin, verschiedene Formate von **Living Lab-Aktivitäten** anzubieten: Workshops, Social Safaris, Online-Fragebögen, Mental Maps usw.

Anstatt darauf zu warten, dass die Leute erscheinen, gingen die Lab-Organisatoren aktiv auf die Menschen zu und brachten das Lab buchstäblich zu den Menschen. Indem sie den Beteiligten wiederholt Beteiligungsmöglichkeiten boten und über einen langen Zeitraum aktiv auf sie zugingen, gelang es ihnen, auch marginalisierte Gruppen in den Prozess einzubeziehen.

Weitere Beispiele aus Städten finden Sie im [Dokument D3.2 des +CityxChange project](#)⁷.

Legitimität

Die **Stadt Leuven** hat einen klaren Plan, klimaneutral zu werden und ist Teil der Städteemission der EU. Im Jahr 2013 gründeten 60 Gründungsmitglieder, darunter Einwohner, Unternehmen, Wissenseinrichtungen und (halb-)öffentliche Behörden, gemeinsam eine stadtweite gemeinnützige Organisation, die seit 2016 [Leuven 2030](#) heißt. Aktuell zählt die Organisation über 600 Mitglieder. Dank ihrer Zusammensetzung und der Möglichkeit, Mitglied zu werden, repräsentiert die gemeinnützige Organisation alle Akteure der Stadt und erhält so die nötige Unterstützung und Legitimität für einen Wandel mit breiter gesellschaftlicher Wirkung.



©Flickr - Treffen vor Ort Leuven 2030 | [leuven2030.be](#)



⁷ cityxchange.eu/knowledge-base/delivery-of-the-citizen-participation-playbook



Bevor sie Beginnen

BEVOR SIE BEGINNEN

Es gibt keinen allgemeingültigen Ansatz für Bürgerbeteiligung, der in jeder Situation funktioniert. Es gibt jedoch Materialien, die Städte inspirieren und an den lokalen Kontext angepasst werden können.

In diesem Kapitel werden einige wichtige Kontextparameter erläutert, die während der verschiedenen Schritte der Methodik zur Bürgerbeteiligung berücksichtigt werden müssen.



Roadshow und Bürgerermächtigung ©City-zen Roadshows



Kollaborative Stadtplanung ©City-zen Roadshows

Zweck

Der gewählte Ansatz und die ergriffenen Maßnahmen hängen davon ab, was eine Stadt durch Bürgerbeteiligung erreichen möchte. Arnsteins Partizipationsleiter gibt Aufschluss über die verschiedenen Ebenen des Engagements.

Strukturierung von Lösungen und Engagementaktivitäten

Das IRIS-Projekt entwickelte ein Citizen Engagement Ladder-Modell, das vier Stufen zur Steigerung des Bürgerengagements umfasst. Jede in den teilnehmenden Städten implementierte Lösung wird einer der vier Stufen zugeordnet, was einen schnellen Überblick über die erforderlichen Bürgerengagement-Aktivitäten für jede Lösung gibt. Hauptkriterium für die Einteilung in die verschiedenen Kategorien sind die sogenannten „Touchpoints“, die die Kontaktpunkte zwischen Nutzer und Lösung darstellen und die Fähigkeit der Bürger zeigen, die Ergebnisse der KPIs des IRIS-Projekts durch ihr eigenes Verhalten zu beeinflussen.

Kapitel 5 von [IRIS-Liefergegenstand 1.6](#)⁸ bietet detaillierte Informationen zur IRIS Citizen Engagement Ladder.



⁸ irismartcities.eu/wp-content/uploads/2022/01/d1.6_user_business_and_technical_requirements_of_transition_track_5_solutions.pdf

Budget

Die Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln wird große Auswirkungen auf die Maßnahmen haben, die innerhalb der Stadt ergriffen werden können.

Wenn die Einbindung der Bürger nicht als Zusatzleistung, sondern als Teil einer kommunalen Investition oder Maßnahme betrachtet wird, kann in den meisten Fällen innerhalb der bestehenden kommunalen Haushalte Platz für diese Maßnahmen geschaffen werden.

Zeit

Die vom Beginn der Engagement-Aktivitäten bis zur Umsetzung bestimmter Maßnahmen oder der Entscheidungsfindung verbleibende Zeit ist wichtig, da viele Engagement-Verläufe aus mehreren Schritten bestehen (Initiierung, Kommunikation und Einladungen, Workshops usw.) und daher eine gewisse Mindestzeit für die Reifung der partizipativen Bemühungen erforderlich ist.

Auch die verfügbaren Zeit- und Personalressourcen innerhalb der Stadtverwaltung werden die Möglichkeiten beeinflussen und die **Engagement-Aktivitäten verwalten**. Es ist besser, sich auf ausgewählte Prozesse zu konzentrieren, anstatt sich mit **vollem Einsatz** halberzig auf allzu ehrgeizige Initiativen zu konzentrieren.

Stakeholder-Typ

Idealerweise sollte eine breite und unvoreingenommene Auswahl an Interessenvertretern – Einzelpersonen, repräsentative Organisationen, Netzwerke, Forschungseinrichtungen, Industrie und Regierung – in die Aktivitäten zur Bürgerbeteiligung einbezogen werden, die im Rahmen eines Quadruple-Helix-Ansatzes zusammenarbeiten.

Da die Bürger im Mittelpunkt der Engagement-Aktivitäten stehen, beeinflussen ihre Eigenschaften den Prozess in vielerlei Hinsicht. Städte müssen prüfen, wer eingebunden werden sollte, und dabei **sozialen Status, Alter, Geschlechterrollen, Migrationshintergrund, Behinderung, Vermögensstatus, Zahlungsbereitschaft, Interesse an der Teilnahme an Innovationen, persönliches Lebensumfeld, Auswirkungen der Interventionen** und vieles mehr berücksichtigen.

Diese Merkmale beeinflussen die Kommunikation, die Geschwindigkeit des Prozesses, die erforderlichen Maßnahmen, die zu setzenden Schwerpunkte usw. Es ist jedoch wichtig, die Unterschiede zwischen Menschen zu berücksichtigen; dies sollte nicht zu einer stereotypen Identifizierung gesellschaftlicher Gruppen führen, als wären sie homogen. Die Berücksichtigung der Positionalität (des sozialen und politischen Kontexts, der die Identität einer Person prägt) ist wichtig, sollte jedoch auf der Grundlage mehrerer Merkmale erfolgen.





Kreative Ansätze

I-Change

Das Projekt I-CHANGE hat ein Spiel entwickelt, um die Macht gemeinsamen Handelns gegen den Klimawandel hervorzuheben. „Unsere Klimageschichte“ ist ein Brettspiel, das Bürger aller Altersgruppen in die Bewältigung verschiedener Gefahren einbeziehen soll.

Es verbindet nachhaltiges Handeln mit dem Alltag und ermutigt die Spieler, sowohl individuell als auch gemeinsam Maßnahmen zu ergreifen, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und die Widerstandsfähigkeit zu stärken. Die Spieler können eine auf jede Stadt zugeschnittene Geschichte entwickeln oder bestehende Klimageschichten aus Barcelona, Bologna, Jerusalem, Amsterdam, Genua, Ouagadougou und Dublin erkunden.

Spiel zum Download verfügbar über citizens4climate.com/game

NEUTRALPATH

Das NEUTRALPATH-Projekt testet das Lernspiel „Energieze“ in Dresden, Paris, Madrid, Istanbul und Valencia. Mit dem übergeordneten Ziel der Klimaneutralität lernen die Spieler etwas über Energieverbrauch, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Sie helfen den Bewohnern, sich für positive und saubere Energieviertel zu engagieren und gemeinsam effiziente, klimafreundliche Lösungen zu entwickeln. Im Spiel können die Spieler Produkte kaufen, Sensibilisierungsaktivitäten organisieren und mit anderen interagieren, um zu verstehen, wie sich individuelle Gewohnheiten auf den Energieverbrauch eines Viertels auswirken.

Mehr Informationen zum NEUTRALPATH | neutralpath.eu

Kultur

Unter Kultur versteht man die Sitten und Vorstellungen, die Lebensweise und die soziale Organisation einer bestimmten Gruppe von Menschen. Kulturen können länder-, regionen-, stadt- oder sogar bezirksspezifisch sein.

Sie können auch in Bereichen gemischt sein, in denen beispielsweise Menschen aus verschiedenen Ländern oder Angehörige verschiedener Religionen zusammenleben. **Da sie in die Denk-, Fühl- und Handlungsweise der Gemeinschaft im weiteren Sinne eingebettet sind, wirken sich die Merkmale der einzelnen Kulturen und das Ausmaß der Vermischung verschiedener Kulturen auf den zu wählenden Ansatz aus.**

Die Merkmale der Stakeholder und Kulturen können einen sehr subtilen Einfluss auf den Engagementprozess einer Stadt haben. Die Dinge, auf die man achten sollte, sind nicht immer sofort sichtbar und oft **erfordern sie ein gründliches Verständnis** der betreffenden Person oder Kultur. Beispiel: In manchen Kulturen ist das Kochen auf echtem Feuer wichtig, daher ist die Umstellung auf elektrisches Kochen und die Abschaffung der Erdgasnutzung möglicherweise nicht selbstverständlich.



Dresden, Energieze ©Three o'clock

Art und Größe des Problems

Probleme können einfach oder komplex, bekannt oder neu sein, eine begrenzte Anzahl von Menschen betreffen oder weitreichende Folgen für eine große Gemeinschaft haben.

Denken Sie beispielsweise an den Unterschied zwischen der Einbindung von Menschen in eine Tauschbibliothek auf Straßenebene und der Einrichtung einer Umweltzone in einer ganzen Stadt. Die erforderlichen Kenntnisse, Ressourcen, das Budget und der Aufwand sind in beiden Fällen völlig unterschiedlich.



Das **Cynefin-Framework** ist ein mögliches Framework, das zum besseren Verständnis des vorliegenden Problems verwendet werden kann. Hilfreiche Hinweise finden sich in diesem [Harvard Business Review](#)⁹ Artikel, der das Framework verwendet, um Unternehmensleitern zu helfen, geeignete Antworten auf unterschiedliche Probleme in unterschiedlichen Kontexten zu verstehen, und in diesem RSA-Bericht¹⁰, der den Rahmen beinhaltet und eine ausführlichere Erklärung dazu liefert, wie Systemdenken als Grundlage zur Lösung komplexer Probleme verwendet werden kann.

9 D.J. Snowden and M.E. Boone, A Leader's Framework for Decision Making. Harvard Business Review, November 2007.

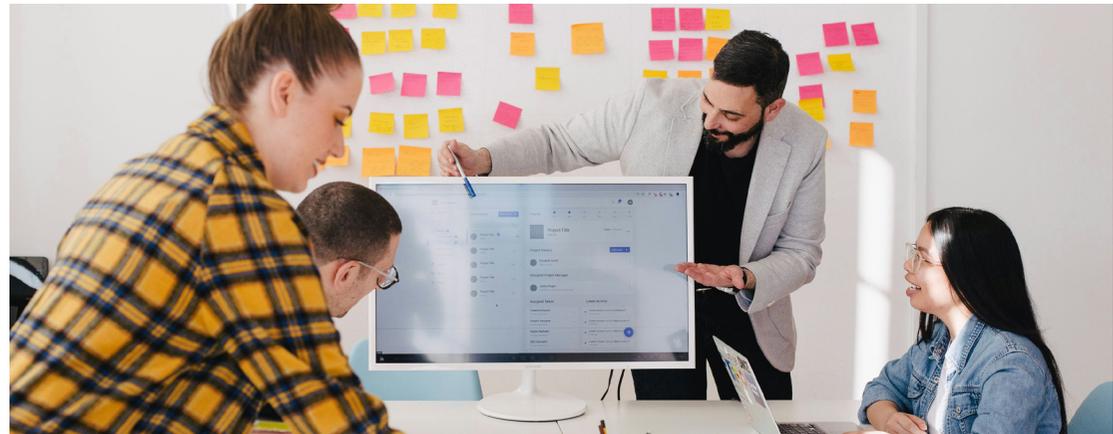
10 R. Conway, J. Masters and J. Thorold, 2017. From Design Thinking to Systems Change, How to invest in innovation for social impact.



Offline versus Online und die Bedeutung des Ortes

Online-Aktivitäten und -Tools können zwar sehr nützlich sein (schnelle Organisation, hohe Reaktionsgeschwindigkeit, große Reichweite usw.), doch die Bedeutung von Offline- und persönlichen Begegnungen sollte nicht unterschätzt werden. Sie sind weiterhin wichtig, um persönliche Kontakte zwischen Menschen zu knüpfen. Die weit verbreitete Nutzung von Online-Plattformen muss durch mehr persönliche Treffen im kleineren Rahmen auf Nachbarschaftsebene ergänzt werden. Außerdem ist selbst heute noch nicht jeder online aktiv.

Bei der Offline-Arbeit ist die Nähe ein wichtiger Faktor, der berücksichtigt werden muss: Die Aktivität in eine Umgebung zu verlegen, die den Bürgern einer Stadt vertraut ist, führt oft zu **höheren Anwesenheitsraten** und **erhöhter Inklusion** als wenn Bürger eingeladen werden, an einen weiter entfernten Ort zu kommen. Ein **gut gewähltes und angenehmes Ambiente** für Live-Meetings hilft den Teilnehmern auch, sich von ihren traditionellen Rollen und beruflichen Hintergründen zu lösen und sich für echte **Co-Creation und Kreativität einzubringen**.



©Jason Goodman, Unsplash

Phase des Entscheidungsprozesses

Ob eine Stadt ihre Engagement-Aktivitäten ganz am Anfang der Lösungsentwicklung startet, wenn alle Optionen noch offen sind, oder erst, wenn einige oder sogar die meisten Entscheidungen bereits getroffen sind, beeinflusst natürlich den potenziellen Einfluss der Stakeholder und die Art der Aktivitäten, die die Stadt organisieren wird. Im Idealfall setzt **Bürgerengagement bereits vor Beginn jeder anderen Aktivität an**. Dadurch können die Bürger an der Problemdefinition und sogar an der Steuerung der Engagementaktivitäten selbst beteiligt werden.



Auch die **Governance-Struktur** spielt eine wichtige Rolle. So kann beispielsweise die Bürgerbeteiligung in einem geförderten Projekt andere Formalitäten und Prozesse erfordern als die Bürgerbeteiligung als integraler Bestandteil der kommunalen Planung. Weitere Einblicke zu diesem Thema finden sich in diesem Artikel über gängige Ansätze und Praktiken der Bürgerbeteiligung in Smart-City-Projekten¹¹, der das Projekt +CityxChange in Trondheim (Norwegen) als Beispiel nutzt.

Erfahrung

Die bisherigen Erfahrungen der Stadt mit Bürgerbeteiligung und das entsprechende Wissen innerhalb der Organisation könnten den gesamten Prozess vereinfachen und die Einleitung beschleunigen. Verfügt eine Stadt nicht über ausreichendes Wissen oder Erfahrung, empfiehlt es sich dringend, **externe Expertise einzuholen**.

Auch die Erfahrungen der Bürger mit Beteiligungsprozessen – die positiv, negativ oder alles dazwischen sein können – müssen berücksichtigt werden, **da sie ihr anfängliches Maß an Vertrauen und Offenheit gegenüber jeglichen Aktivitäten beeinflussen**.



©Jakub Zerdzicki, Unsplash



Beginnen Sie mit der Einbindung der Bürger, um bessere Projektergebnisse zu erzielen.



Greifen Sie auf externe Expertise zurück, wenn das interne Wissen nicht ausreicht.



Bedenken Sie, dass positive Erfahrungen das Vertrauen in die Aktivitäten der Stadt beeinflussen.



¹¹ Gohari et al., 2020. Prevailing Approaches and Practices of Citizen Participation in Smart City Projects: Lessons from Trondheim, Norway



Bürgerengagement in Aktion

Den gesamten Kontext verstehen

In komplexen städtischen oder kommunalen Umgebungen gibt es keine einfache, direkte Beziehung zwischen Problem und (solider) Lösung. Das Vernachlässigen bestimmter Parameter kann zu unerwünschten Nebeneffekten oder zum Scheitern führen. Man sollte über das Offensichtliche hinausblicken und die richtigen Fragen stellen. Was ist das Problem? Wer ist von diesem Problem betroffen? Welche Zusammenhänge lassen sich zwischen dem Problem und anderen Kontextparametern erkennen? Das Stellen der richtigen Fragen im richtigen Moment kann kritische Wissenslücken aufdecken und Informationen sichtbar machen, bevor man vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

Wenn wir in Politik und Forschung von digitaler Transformation sprechen, tendieren wir dazu, ein eher enges Konzept von Technologie als Infrastruktur zu verfolgen. Ein solch enger Fokus auf Infrastruktur hilft uns jedoch nicht, die weitreichenden kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen dieser infrastrukturellen Entwicklungen zu verstehen. **Ein systemischer Ansatz, der ein Verständnis des gesamten Kontexts ermöglicht, ist notwendig.**

Während des gesamten Bürgerbeteiligungsprozesses ist es daher wichtig, den Gesamtkontext so gut wie möglich zu berücksichtigen. Als Ausgangspunkt kann eine Stadt die verschiedenen zuvor diskutierten Parameter berücksichtigen. Feinheiten müssen sorgfältig berücksichtigt werden.

Aufgrund der **Komplexität großer Smart-City-Projekte** haben die Städte, Experten und Projekte in der Smart-City-Community umfassende Leitlinien für die Arbeit auf Systemebene entwickelt, die erforderlich sind, um die einzelnen Herausforderungen angemessen angehen zu können.

Die **Scalable Cities-Gruppe** hat die Broschüre '[Systemische Veränderungen in der Regierungsführung: Lokale Regierungen für die Realisierung klimaneutraler und intelligenter Städte rüsten](#)'¹² veröffentlicht. Die Broschüre beleuchtet das notwendige Systemdenken für klimaneutrale Städte. Sie bündelt die Erfahrungen der zahlreichen Smart City Lighthouse-Projekte und zeigt die wichtigsten Erkenntnisse darüber auf, welche Governance-Änderungen für die Umsetzung der transformativen Maßnahmen erforderlich waren, darunter eine bessere Zusammenarbeit mit den Bürgern.

Eines dieser Leuchtturmprojekte, **+CityxChange**, entwickelte auch einen spezifischen Prozess, genannt **Bold City Vision (Liefergegenstand D3.1)**¹³, um Städten dabei zu helfen, ihre ehrgeizige Vision und Ziele zu definieren, sie in umsetzbare Schritte zu unterteilen und sie in Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Interessengruppen umzusetzen.



¹² smart-cities-marketplace.ec.europa.eu/insights/publications/systemic-changes-governance-equipping-local-governments-realising-climate
¹³ cityxchange.eu/knowledge-base/framework-for-bold-city-vision-guidelines-and-incentive-schemes



Zweckbestimmung

Ein zielorientierter Ansatz wird dazu beitragen, die Verwendung öffentlicher und anderer Ressourcen optimal auf die ehrgeizigen Ziele der Stadt auszurichten.

Definieren Sie das Ziel zu Beginn des Prozesses klar. Überlegen Sie sich zum einen, welche Probleme gelöst werden müssen. Befragen Sie dazu frühzeitig eine breite Öffentlichkeit, um die tatsächlichen Probleme und Herausforderungen zu identifizieren, die die Stadt angehen möchte. Dies nennt man Frontloading.

Gehen Sie nicht von einer bestimmten Lösung aus, denn Sie riskieren, dass das damit angesprochene Problem letztlich gar nicht so relevant ist.

Stellen Sie andererseits sicher, dass der Zweck der städtischen Engagement-Aktivitäten klar ist. Wie wirkt sich die Bürgerbeteiligung auf die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses aus? Wie wird der Gemeinderat die Stimmen seiner Bürger in das endgültige Projekt einbeziehen? Dieses Erwartungsmanagement vermeidet Fehlentscheidungen und Enttäuschungen während des gesamten Prozesses.



Kapazitätsaufbau

Sobald das zu lösende Problem und der Zweck der Bürgerbeteiligungsaktivitäten der Stadt klar sind, ermitteln Sie, welche Personen und welches Wissen benötigt werden. Ein Teil dieses Wissens ist möglicherweise innerhalb der Stadtorganisation vorhanden, für andere ist möglicherweise externe Expertise erforderlich.

Beispiele hierfür sind (jedoch nicht ausschließlich):

- **Fachleute** aus den Bereichen Kommunikation, Baudenkmal, Bildung, Gesundheit, Kriminalität, Design Thinking, Übergangsmanagement usw.
- **Technische Experten** für Energie, Abfall, Bau, Wasser usw.
- **Interessengruppen und Vereinigungen** von Anwohnern, Unternehmen, Freiwilligen usw.

Um ihre eigene Organisation und ihr Personal zu stärken, können sich Städte von anderen Städten inspirieren lassen, beispielsweise davon, wie deren Verfahren, Strukturen, Routinen und Regelungen für die lokale Umsetzung nützlich sein könnten. Anstatt Ansätze oder Lösungen direkt zu kopieren, ist es jedoch wichtig, die Absichten, Treiber, Ökosysteme und anderen Ressourcen des Ansatzes zu identifizieren und auf den lokalen Kontext zu übertragen.

Durch die Zusammenarbeit mit einem breiten Spektrum an Akteuren können Städte kombinierte Fähigkeiten und Kompetenzcluster entwickeln, um komplexere und chaotischere Probleme angemessen zu bewerten, einzuordnen und anzugehen. Gleichzeitig wird **durch die Information und Schulung der Bürger und durch den Aufbau ihrer Kompetenzen das Verständnis und das Interesse für den Bereich, in dem die Beteiligung stattfindet, gestärkt.**



Kapazitätsaufbau mit den Bürgern

Der Aufbau von Kapazitäten ist von entscheidender Bedeutung, um die Bürger auf eine aktive Rolle in Co-Creation-Prozessen vorzubereiten. Dabei können verschiedene Ansätze verfolgt werden:

- Die Durchführung von Schulungen durch kommunale Mitarbeiter oder externe Experten vor Beginn des Co-Creation-Prozesses ist die traditionellste Methode und wird bei den meisten Projekten eingesetzt.
- Durch die Partnerschaft mit bestehenden Bürgerinitiativen wird sichergestellt, dass das Wissen in der Gemeinschaft verbleibt und themenübergreifend angewendet werden kann, wie in einem Bericht von UrbanCommunity beschrieben wird.
- Wie beschrieben auf [Seite 20](#) dieser Broschüre kann Gamification dazu beitragen, komplexe Ströme der Stadtentwicklung für Laien verständlich zu machen und zu verknüpfen.

Die Einrichtung von Community-Gruppen, die Feedback zu verschiedenen Interventionen geben, kann nachhaltige Kapazitäten schaffen und Projekte langfristig fördern. Ein Beispiel sind die **Community Action Groups von Clever Cities**¹⁴.



¹⁴ clevercities.eu/fileadmin/user_upload/Resources/D1.1_Theme_6_Running_CALs_in_16_steps_FPM_12.2018.pdf



Einbeziehung vielfältiger Interessengruppen

Unterschiedliche Zielgruppen erfordern unterschiedliche Ansätze. Um eine bestimmte Wirkung zu erzielen, ist es wichtig zu wissen, wie man mit jedem von ihnen kommuniziert (oder nicht). Die Segmentierung der Stakeholder hilft, Personengruppen zu definieren, sodass die Stadt Maßnahmen auf deren Merkmale abstimmen kann. **Wenn Sie versuchen, mit Menschen in Kontakt zu treten, müssen Sie sich in ihre Perspektive hineinversetzen: „Was haben sie davon?“**

„Die Sicherstellung des internen Wissensaustauschs und Lernens zum Thema Bürgerbeteiligung über die Stadtgrenzen hinweg und der Aufbau der internen Kapazitäten der Stadt trägt dazu bei, dass Verwaltungsmitarbeiter einmalige, symbolische Aktivitäten zur Bürgerbeteiligung vermeiden werden.“

Maria Sangiuliano,

Chair of the former Smart Cities Marketplace Action Cluster on Citizen Focus



Die S3C Toolbox¹⁵ bietet mehrere nützliche Richtlinien, Tools und einen schrittweisen Ansatz zur Segmentierung:

- Durch Segmentierung Nutzergruppen gezielter ansprechen
- Zielgruppen kennenlernen
- Tool zur Benutzergruppensegmentierung



Beispiel aus Leuven: Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen erfordern unterschiedliche Herangehensweisen.

Leuven2030 ist die gemeinnützige Organisation, die die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Klimaaktionsplan der Stadt umsetzt. Eine der geplanten Maßnahmen von Leuven2030 bestand darin, die Renovierung privater Wohngebäude zu initiieren und zu unterstützen. Die lokale Verwaltung wählte ein Viertel aus, das hinsichtlich der Gebäudetypologie homogen wirkte, und begleitete den Prozess mit einem Team vor Ort. Vor Ort erwies sich die Situation jedoch als alles andere als homogen. Die Bewohner waren vielfältig: Einige hatten ihr Haus erst kürzlich gekauft und konzentrierten sich aufs Sparen, während ältere Bewohner nicht investitionsfreudig waren und nur wenige der Initiative tatsächlich gegenüber aufgeschlossen waren. Darüber hinaus hatten viele Gebäudeeigentümer bereits in verschiedene Energieeffizienzmaßnahmen investiert.



¹⁵ Das S3C-Projekt nutzte die Erfahrungen anderer Projekte und entwickelte eine Reihe von Tools und Richtlinien für die Beteiligung an Smart-Grid-Projekten. Diese Tools und Richtlinien wurden in Demonstrationsprojekten getestet und validiert und anschließend in einem finalisierten Toolkit bereitgestellt smartgrid-engagement-toolkit.eu/fileadmin/s3toolkit/user/guidelines/GUIDELINE_LEARNING_ABOUT_TARGET_GROUPS.pdf



Engagement-Aktivitäten, Tools und Infrastruktur

In den Phasen der Zielsetzung und des Kapazitätsaufbaus mit den Bürgern haben bereits die ersten Engagement-Aktivitäten stattgefunden. Sobald die Problemdefinition und der Kontext klar sind, die Stakeholder identifiziert sind und die erforderlichen Kapazitäten vorhanden sind, kann die nächste Phase beginnen. Es gibt eine Vielzahl von Engagement-Aktivitäten. Das Kapitel „Tools“ auf [Seite 39](#) enthält Verweise auf einige nützliche Materialien, in denen eine Stadt Inspiration finden und etwas über ihre Anwendbarkeit erfahren kann.



Ein wichtiger Faktor bei der Einrichtung von Engagement-Aktivitäten kann **Design Thinking** sein, das für die Entwicklung benutzerzentrierter neuer Produkte und Dienstleistungen nützlich ist.

Studierende der HKU University of the Arts in Utrecht wendeten Design Thinking an. Die Bürger von Utrecht sollen in die Gestaltung intelligenter Straßenlaternen für ihr Viertel einbezogen werden. Weitere Informationen finden Sie in der von den Studierenden entwickelten Broschüre¹⁶.

Kapitel 6 aus dem [IRIS-Liefergegenstand 1.6](#)¹⁷ bietet weitere Einblicke in den Design Thinking-Ansatz.

Darüber hinaus profitiert das Engagement der Bürger oft von der Verfügbarkeit von Infrastruktur wie **Living Labs**, ein **Innovationszentrum** oder ein **zentrales Wahrzeichen** als Treffpunkt. **Städte haben bestätigt, dass eine solche Infrastruktur eine Schlüsselrolle bei der Aufrechterhaltung des Bürgerengagements spielt.**

¹⁶ irismartcities.eu/utrecht-students-devise-sustainable-solutions-kanaleneiland/

¹⁷ irismartcities.eu/system/files/private/irismartcities/d1.6_user_business_and_technical_requirements_of_transition_track_5_solutions_v1.2.pdf



Co-creation © Cities-4-People Konsortium, 2020

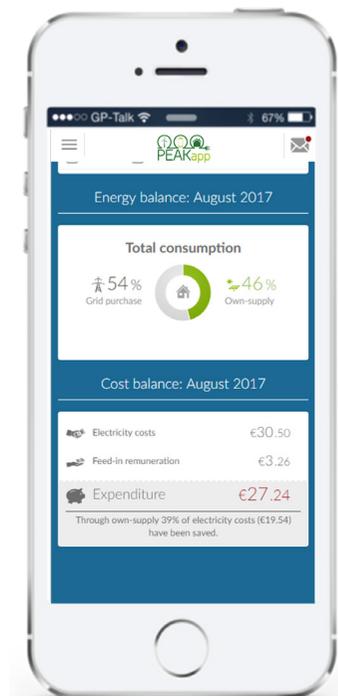


Co-creation © Cities-4-People Konsortium, 2020

Open Data

Open Data-Richtlinien können in verschiedenen Formen angewendet werden und haben viele Vorteile:

- **Datenaustausch innerhalb der Stadtorganisation** und die Zusammenführung in einer einzigen Plattform oder in föderierten Systemen wird die Zahl der Erkenntnisse erhöhen, die gewonnen werden können, und eine Wiederverwendung ermöglichen;
- **Offene Daten und offene Standards** können einer Stadt den Zugriff auf ihre eigenen Daten und die Koordination mit Anbietern und lokalen Interessengruppen erleichtern;
- **Datenverfügbarkeit** für die Bürger wird ihr Wissen, ihr Bewusstsein und ihre Bereitschaft erhöhen sich auf informierte Weise zu beteiligen und zu engagieren; und es kann dazu beitragen, Bürger und Interessenvertreter durch offene Innovation, Hackathons, Citizen Science usw. direkter in Lösungen einzubinden;
- **Datenverbreitung** wird im Allgemeinen Vertrauen und Glaubwürdigkeit aufbauen.



PEAKapp | peakapp.eu
Ein IKT-Ökosystem zum Energiesparen durch Verhaltensänderungen, flexible Tarife und Spaß.

Einige interessante Beispiele sind:

- Die [Open Data BCN platform](#)¹⁸ aus Barcelona (Spanien) enthält mehr als 500 Datensätze und beinhaltet auch einen speziellen „Bürgerbereich“, in dem Bürger Fragen stellen, Vorfälle melden und Kommentare schreiben können.
- Die Stadt Dormagen (Deutschland) ist seit Jahren Host einer [Plattform auf der Bürger Probleme melden können](#)¹⁹ im Zusammenhang mit der öffentlichen Infrastruktur. Dort sind mehr als 1.500 Berichte zu finden.
- Die Stadt Brno (Tschechische Republik) beherbergt 157 Datensätze auf [data.Brno](#)²⁰ und kombiniert dies mit einem jährlichen Bürgerbudget – bei dem die Bürger über Maßnahmen abstimmen – von rund 1,4 Millionen pro Jahr.
- Die Stadt Espoo (Finnland) ist Gastgeber der [Espoo Climate Watch](#)²¹, das die Klimamaßnahmen der Stadt zusammenfasst, ihren Fortschritt überwacht und ihre Auswirkungen bewertet.
- [EU-Citizen.Science](#)²² bietet Wissen, Werkzeuge, Schulungen und Ressourcen für Citizen Science.

¹⁸ opendata-ajuntament.barcelona.cat/en

¹⁹ maengelmelder.dormagen.de/#pageid%253D1=undefined

²⁰ datahub.brno.cz

²¹ ilmastovahti.espoo.fi/en

²² EU-Citizen.Science



Monitoring und Evaluierung

Die Überwachung der Aktivitäten zur Bürgerbeteiligung kann durch eine große Bandbreite von KPIs erfolgen, die von der Anzahl der Personen, die an einer Sitzung teilgenommen haben, über eine Quantifizierung des Ausmaßes, in dem sich die Aktivitäten auf bestimmte Aspekte des Lebens der Menschen ausgewirkt haben, bis hin zu einer qualitativen Bewertung reichen.

Überwachung und Bewertung tragen dazu bei:

- **den Projektfortschritt** und seine sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen zu zeigen;
- **Feedback** von und an die Bürger **hinzuzufügen**;
- **Alibikonzepte** des Bürgerengagements und der reduktionistischen „Kästchenabhaken-Übungen“ zu **verhindern**.



Das **Cities4People-Projekt** entwickelte gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern ein Kernergebnis-Set an Indikatoren. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wurde ein Mindestmaß an zu erreichenden Ergebnissen definiert: Sie definieren die Maßnahmen zur Erfolgsbewertung der Interventionen. Nach der Pilotphase werden Daten mittels Fragebögen und Online-Abstimmungen in mehreren Runden (nach der Delphi-Methode) erhoben. Abschließend bewerten die Bürgerinnen und Bürger die Ergebnisse der Interventionen und vergleichen sie mit den Ergebniskategorien, die sie zu Beginn im Kernergebnis-Set festgelegt haben. So sind sie am gesamten Prozess beteiligt, bis hin zur Bewertung der Wirkung der Interventionen.

Zur Verbesserung des Ergebnisses dieses Schritts können einige Empfehlungen gegeben werden:

- **Eine qualitative Analyse hinzufügen**, um die Wirkung und Nützlichkeit von Engagement-Aktivitäten wirklich zu verstehen;
- **Stellen Sie sicher, dass verschiedene Mitgliedsgruppen der Gesellschaft vertreten sind, um eine voreingenommene Bewertung zu vermeiden.**
- **Offene Daten teilen**, wodurch andere Ergebnisse und Auswirkungen validiert und allgemeinere Empfehlungen für mehrere Projekte abgeleitet werden können;
- Indikatoren projekt- oder städteübergreifend angleichen, um ein **Benchmarking zu ermöglichen**;
- **Die Überwachungsindikatoren zu Beginn des Engagementprozesses festlegen.**



©Edvin Johansson, Unsplash



CitizenLab | [Messung der Auswirkungen in der Civic Tech](https://citizenlab.co/ebooks-en/measuring-impact-in-civic-tech)
citizenlab.co/ebooks-en/measuring-impact-in-civic-tech



World Bank Group | [Evaluierung des digitalen Bürgerengagements: Ein praktischer Leitfaden](https://openknowledge.worldbank.org/server/api/core/bitstreams/ac311ad6-e260-50fc-a2a4-a9e71925d835/content)
openknowledge.worldbank.org/server/api/core/bitstreams/ac311ad6-e260-50fc-a2a4-a9e71925d835/content



Die Überwachung von KPIs kann auf viele verschiedene Arten realisiert werden



Lassen Sie die Bürger die Erfolgsmaßstäbe definieren



Bewerten Sie gemeinsam mit den Bürgern die Auswirkungen der Interventionen

Datenschutz

Glaubwürdiger Datenschutz ist ein wichtiger Akzeptanzfaktor für viele IKT-gestützte Engagement-Aktivitäten. Die Einbindung von Bürgern und anderen Akteuren kann sicherstellen, dass dies korrekt und gut umgesetzt wird, Bedenken berücksichtigt werden und Erfahrungen organisationsübergreifend genutzt werden können. Dieser Abschnitt bietet nur einen Überblick über einige wichtige Aspekte. Detaillierte technische und rechtliche Hinweise werden dringend empfohlen.

Die europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) legt großen Wert auf den Datenschutz. Die Einhaltung der DSGVO ist gesetzlich vorgeschrieben und sollte zusammen mit der Datenverwaltung der Stadt, Schutzbeauftragte und Lösungsanbietern sichergestellt werden



Der Datenaustausch datenschutzrelevanter Daten zwischen Organisationen muss gut verstanden und im Einklang mit der DSGVO eingeschränkt werden.

Die Grundsätze der Datenminimierung sollten ebenfalls gelten. Wo/ Wenn möglich, sollten nur wenige oder anonymisierte Daten erhoben werden. Datenaggregation und -anonymisierung sollten so weit wie möglich angewendet werden. Darüber hinaus sind Vereinbarungen zum Datenaustausch erforderlich. Idealerweise können diese öffentlich gemacht werden, um größtmögliche **Transparenz** zu gewährleisten.

Datenschutz-Folgenabschätzungen (DSFA) sollten Teil der kommunalen Arbeitsabläufe sein und sicherstellen, dass die Verwendung personenbezogener Daten verstanden und geschützt wird. Neben Umfragen und Workshops, automatisierter Datenerfassung usw. Kann die **Freiwilligkeit der Datenbereitstellung** (zum Beispiel Citizen Science, Beiträge zu Teiligungsplattformen, Beiträge zu globalen Open Sources usw.) eine wertvolle Möglichkeit zur Bürgerinteraktion und Datenerhebung sein.

Bei der **Arbeit mit Bürgerbeteiligungsplattformen** müssen diese datenschutzbewusst, gemäß DSGVO/DSFA und mit entsprechendem technischen Fachwissen eingerichtet werden. Das Entwicklungsprinzip „Privacy-by-Design“ stellt sicher, dass der Datenschutz frühzeitig in die Aktivitäten einbezogen wird.

Der Schwerpunkt sollte auf dem Mehrwert für die Stadt und die Bürger liegen und auf der Vermeidung umfassender Überwachung.



©Tobias Tullius, Unsplash

Der KI-Faktor

Künstliche Intelligenz in europäischen Smart Cities existierte schon vor der intensiven Aufmerksamkeit, die in den letzten Jahren durch die weitverbreitete Nutzung von KI-Chats und anderen populären Anwendungen erregt wurde.

Insbesondere im Hinblick auf das Engagement der Bürger wird sich die KI auch immer stärker auf die Bemühungen auswirken und muss unter Berücksichtigung des Datenschutzes betrachtet werden.

Zu den Elementen der Aufmerksamkeit gehören:

-  persönliche Erkennung und Verfolgung;
-  Medienanalyse und soziale Semantik;
-  soziales Nudging.

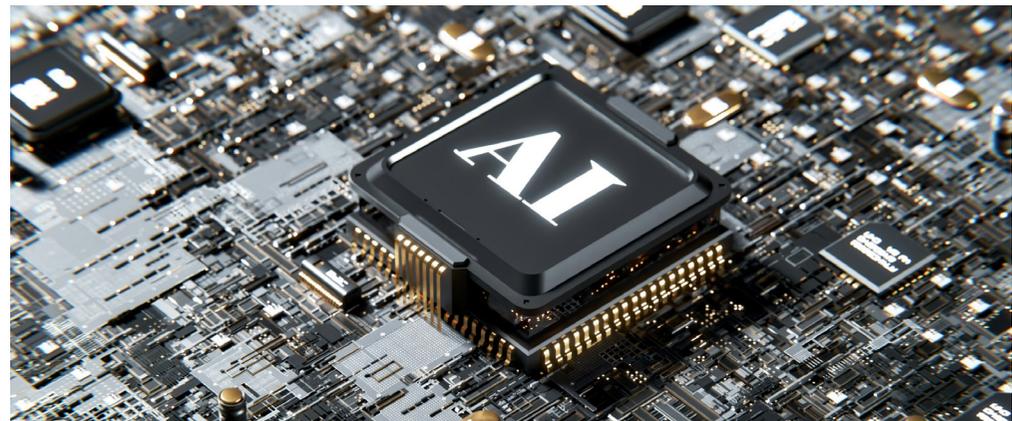


Darüber hinaus muss **die Gefahr einer voreingenommenen oder diskriminierenden Nutzung von KI oder automatisierter Entscheidungsfindung ernst genommen werden.**

Mehrere Städte haben KI in Verbindung mit Chatbots oder zur Stärkung von Datenbanken eingesetzt, die auch von der Öffentlichkeit genutzt werden. Es ist logisch, dass KI viele weitere Schritte im Prozess der Bürgerbeteiligung unterstützt. Um das Vertrauen aufrechtzuerhalten, ist jedoch Vorsicht geboten.

Einige Städte nutzen KI bereits für anspruchsvollere Zwecke und gewährleisten gleichzeitig den Schutz von Privatsphäre und personenbezogenen Daten. KI kann ein wichtiges Instrument für den Aufbau partizipativerer Gemeinschaften sein.

- In **Aarhus (Dänemark)** im Rahmen der [UrbanTestbeds.JR-Projekt](#)²³ hatten die Kinder vor Ort die Möglichkeit, mithilfe von KI direkt über den lokalen Klimaschutzplan zu kommunizieren. Der Einsatz von KI für das Geschichtenerzählen wurde im Projekt getestet und könnte auch von anderen lokalen Einrichtungen genutzt werden.
- Im [DigiCityClimate-Projekt](#)²⁴ entwickelt die **Stadt Stockholm (Schweden)** einen KI-gesteuerten Energieberater, der die Bürger beim Klimaschutz, insbesondere durch intelligente Energieinvestitionen, unterstützt. Die KI unterstützt die Erfassung lokaler Daten und die Kommunikation mit den Bürgern.



©Igor Omilaev, Unsplash

²³ interreg-baltic.eu/project-pilots/ai-chat-with-local-climate-plan
²⁴ kth.se/profile/annehak/page/digicityclimate-project





**ALLGEMEINE
ERFAHRUNGEN**

ALLGEMEINE ERFAHRUNGEN

Wissens- und Kapazitätsaufbau

Allzu oft führt ein Mangel an Kapazitäten dazu, dass Bürgerbeteiligungsaktivitäten nur sehr eingeschränkt oder gar nicht durchgeführt werden.

Ausreichende Ressourcen müssen von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden, um Wissenslücken zu schließen, indem die vorhandene Fülle an Materialien, Erfahrungen und Fachwissen geteilt und ausgebaut wird.

! **Städte können voneinander lernen und ihre Kapazitäten innerhalb ihrer eigenen Organisation ausbauen. Experten können und sollten bei Bedarf einbezogen werden.**



©Rawpixel, Unsplash

Zusammenarbeit versus Kommunikation



Es ist immer wichtig, zwischen Kommunikations- und Co-Creation-Aktivitäten zu unterscheiden. **Obwohl die Tendenz besteht, bei jedem Aspekt der Bürgerbeteiligung auf eine gemeinsame Gestaltung zu drängen, ist dies nicht immer die beste Strategie.** Die gemeinsame Gestaltung mit Bürgern bei Themen oder Maßnahmen, bei denen wenig Raum für Mitwirkung besteht oder keine zukünftige Interaktion zwischen Bürger und Dienstleistung stattfindet, kann sogar kontraproduktiv sein. In solchen Fällen kann Kommunikation ausreichen. Die gemeinsame Gestaltung zur Voraussetzung zu machen, kann ein riskanter Ansatz sein.

Es ist auch hilfreich, **zwischen identitäts- und rollenbasiertem Stakeholderismus zu unterscheiden.** Die ausschließliche Anwendung eines identitätsbasierten Stakeholder-Ansatzes führte oft zu einer bloßen Einhaltung von Vorgaben. Besser ist es, Schnittstellen zwischen verschiedenen Akteuren zu schaffen, die Unterschiede in der Handlungsfähigkeit und deren Ausprägung aufzeigen. Dies bedeutet, einen Wandel von identitätsbasierten Stakeholdern hin zu einem **rollenbasierten Verständnis der Einsätze zu erzielen.** Angewandtes Game-Design und Szenario-basiertes Denken bieten hier viele Möglichkeiten, verschiedene Perspektiven zu erkunden. Dies gelingt oft am besten innerhalb **offener Innovationsumgebungen** mit einem Schwerpunkt auf gegenseitigem Lernen.



Lernen Sie von anderen und teilen Sie Ihr Wissen und Fachwissen



Bevor Sie sich für Co-Creation entscheiden, prüfen Sie, ob es die beste Strategie ist



Lassen Sie die Bürger verschiedene Perspektiven erkunden

Kollaborative Governance

Kollaborative Governance hilft, die verschiedenen Aspekte eines komplexen Vorhabens wie Bürgerinitiativen zu integrieren. **Jede Stadt wird ihre eigene Art entwickeln, die Prozesse, Ziele und Parameter ihres Projekts zu beschreiben.**



Die folgenden Elemente sollten berücksichtigt werden:



Prinzipien, an die man sich halten muss;



Abstimmung mit und Integration in strategische Planungsprozesse;



Rahmenbedingungen, um die das Projekt herum aufgebaut werden kann;



Aufbau von Legitimität;



Leitprozesse, die die täglichen Aktivitäten steuern;

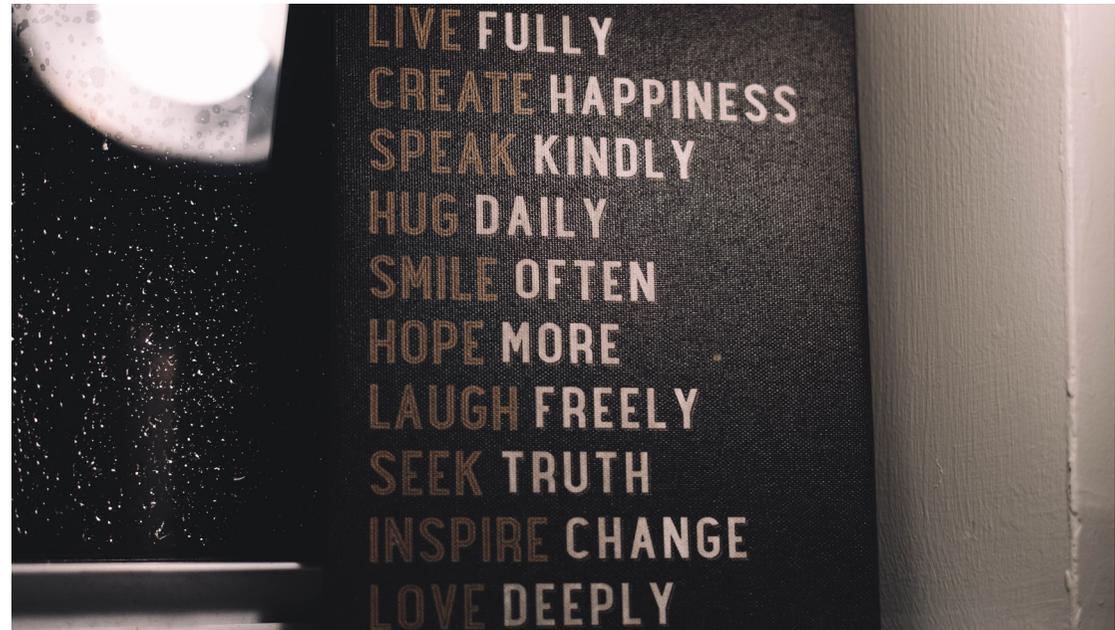


Lokaler Kontext und seine Auswirkungen auf den Prozess.

Budgetverfügbarkeit

Die Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln hat großen Einfluss auf die Maßnahmen, die innerhalb der Stadt möglicherweise aufgenommen werden können.

Wenn Bürgerbeteiligung Teil einer kommunalen Investition und eines kommunalen Betriebs ist und nicht als Zusatz betrachtet wird, dann kann **im Rahmen der bestehenden kommunalen Haushalte Platz für diese Maßnahmen geschaffen werden.**



Vom Schlagwort zur Realität

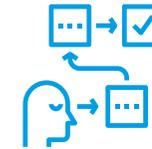
Die im Rahmen des EU-Programms Horizont 2020 geleistete Arbeit hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich Bürgerbeteiligung (und Mitgestaltung) von einem Schlagwort zu einem fest verankerten Bedürfnis in Städten in ganz Europa entwickelt hat.

In der Zukunft klimaneutraler und intelligenter Städte in Europa ist es klar, dass **Bürgerbeteiligung von der Konzeption bis zur abschließenden Evaluierung von entscheidender Bedeutung ist**. Der Schwerpunkt liegt nun darauf, wie Städte und Projektverantwortliche dies als wichtigen Teil der Bekämpfung des Klimawandels auf **lokaler und globaler Ebene** am besten umsetzen können.

Es ist an der Zeit, dass Städte und alle Beteiligten von der bloßen Befürwortung der Prinzipien und Werte des Bürgerengagements zu tatsächlichem Engagement und konkreter Umsetzung übergehen. Erkenntnisse aus Projekten im Rahmen von H2020-Leuchtturmprojekten und neueren, von Horizont Europa geförderten Projekten mit dem klaren Auftrag, die notwendigen Wege der gemeinsamen Gestaltung zu beschreiten, eröffnen die Möglichkeit für umfassende und fundierte Bürgerengagementpläne, die in die Smart-City-Strategie jeder Stadt eingebettet sind. So wird ein bloßer Zusatz- oder Abhaken- Ansatz für Bürgerengagement überflüssig.



Überwachung und Evaluierung: Die Umsetzung von Plänen und sämtlichen Initiativen zur Bürgerbeteiligung sowie die Kommunikation über investierte Ressourcen, Ergebnisse und erzielten Mehrwert könnten hierzu beitragen. Insgesamt würde ein solcher Ansatz es den Stadtverwaltungen ermöglichen, Verantwortung für die Bürgerbeteiligung zu übernehmen.



©Markus Spiske, Unsplash

Rechtzeitiges Einbinden und Frontloading

Es ist ratsam, Co-Creation-Aktivitäten so früh wie möglich in den Innovationsprozess einzuführen. Wenn dies nicht möglich ist, denken Sie daran, den Grad der Wirkung zu bewerten, den die Stadt im Hinblick auf die jeweilige Phase der Innovationsentwicklung erzielen kann.

Auf diese Weise kann die Stadt sicherstellen, dass **die für die jeweilige Phase der Innovationsentwicklung am besten geeigneten Methoden eingesetzt werden.**



©Thought Catalog, Unsplash

Vertrauen

Städte können eine Zusammenarbeit anstreben mit **Botschaftern und Städtevertretern aus den umliegenden Stadtteilen**, da sie einen großen Einfluss auf den Erfolg oder Misserfolg der Engagement-Ansätze der Stadt haben können.



©Adi Droid, Unsplash

Ein Paradigmenwechsel



Bei zu vielen Aktivitäten zur Bürgerbeteiligung besteht eine vorherrschende Form darin, die Bürger zu einem zentralen Treffpunkt einzuladen, um zuzuhören, sich zu engagieren, gemeinsam etwas zu gestalten, zu diskutieren usw. In vielen Stadtteilen ist die Teilnehmerzahl für diese Art von Aktivität zu gering und die kulturelle und meinungsmäßige Vielfalt zu groß.

Wir empfehlen daher dringend, die Bemühungen zur Bürgerbeteiligung zu verlagern: die Bürger zu besuchen, anstatt sie immer zu bitten, zu uns an einen zentralen Ort zu kommen. Mit anderen Worten: Wir sollten



ändern, wie wir uns mit den Bürgern treffen: Versuchen Sie, in ihre „Komfortzonen“ zu gelangen, anstatt sie in unsere „Komfortzone“ einzuladen.

Die „Komfortzone“ kann von Person zu Person unterschiedlich sein und sollte individuell angepasst werden. Insbesondere in Vierteln mit niedrigerem sozioökonomischen Status wird der Ansatz eines „zentralen Treffens“ höchstwahrscheinlich scheitern, wie das IRIS-Projekt im Demogebiet Utrecht gezeigt hat, wo sich Besuche bei den Bürgern in ihrer eigenen Wohnung als deutlich effektiver erwiesen

Beginnen Sie mit dem, was verfügbar ist

Wenn Städte Bürgerbeteiligungsaktivitäten einleiten, sollten sie nicht vergessen, **bestehende Bürgerengagement-Erfolge zu beachten** sowie **bestehende aktive Spieler zu mobilisieren** (unter Berücksichtigung der Quadruple Helix).





WERKZEUGE

WERKZEUGE

Katalog mit Instrumenten für Bürgerbeteiligung

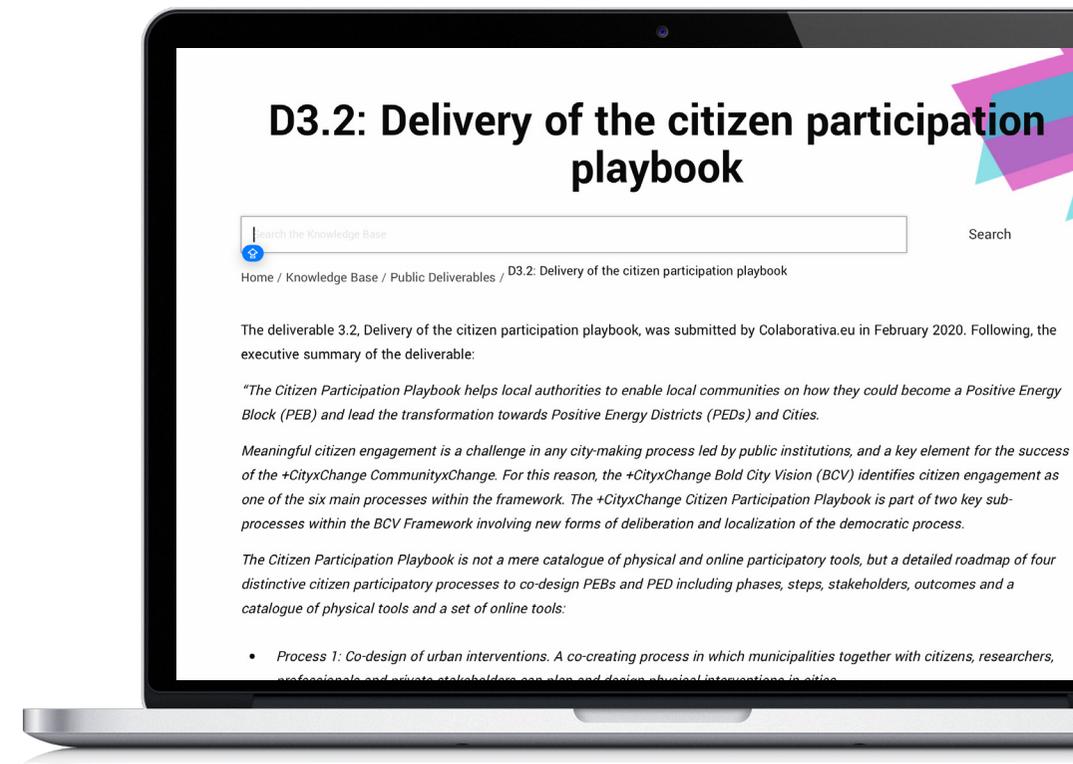
Das +CityxChange H2020 Leuchtturmprojekt hat Optionen für partizipative Plattformen mit sieben Online-Tools entwickelt. Die Beschreibung jedes dieser Tools enthält eine Liste empfohlener Softwareanwendungen, die aus der Analyse von mehr als 35 Anwendungen abgeleitet wurden. Die identifizierten Tools sind unten aufgeführt und finden sich in **Abschnitt 5.1** von [+CityxChange Deliverable 3.2](#)²⁵.

- » Gemeinsamer Text
- » Online-Debatte
- » Online-Mapping
- » Online-Voting
- » Verantwortlichkeit
- » Online-Vorschläge
- » Bürgerhaushalt

Darüber hinaus bietet es einen Katalog physikalischer Werkzeuge mit Implementierungsrichtlinien und Verweisen auf praktische Beispiele für:

- » Erzählwerkzeuge
- » Co-Design-Workshops
- » Fokus-Arbeitsgruppen
- » Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit
- » Bürger finden
- » Mapping-Sitzungen
- » Gamifizierung

Einzelheiten finden Sie in **Abschnitt 4.6** des [Liefergegenstands D3.2](#)²⁶. Cities-4-People-Tools und -ressourcen für Replikation und Co-Creation



²⁵ cityxchange.eu/knowledge-base/delivery-of-the-citizen-participation-playbook
²⁶ cityxchange.eu/knowledge-base/delivery-of-the-citizen-participation-playbook

Die Macht der Vielen – Wie Stadtverwaltungen Co-Creation für gerechte und nachhaltige Städte nutzen können

Wie in der Einleitung dieser Broschüre beschrieben, sollte Bürgerengagement oft, aber nicht immer, mit Co-Creation und/oder gemeinsamer Zielsetzung beginnen. In einem neuen „Buch“ des Projekts „Fair Local Green Deals“ finden lokale Führungskräfte schrittweise Anleitungen zur Co-Creation.

Die Ressource bietet städtische Verantwortlichen praktische Anleitungen, praktische Beispiele und Überlegungen, um gemeinsam mit den Bürgern zu gestalten und sicherzustellen, dass das Engagement der Bürger über die reine Information hinausgeht und Teil eines sinnvollen Prozesses der Mitwirkung und Mitinitiative ist. Sie umfasst insbesondere:

Mitwirkung

Breit definierte Ziele ermöglichen es verschiedenen Akteuren, Lösungen vorzuschlagen, zu testen und umzusetzen, wobei die Stadt einen unterstützenden Rahmen bietet.

Co-Initiierung

Die Bürger identifizieren ein Problem, schlagen Lösungen vor und erhalten von der Stadt Ressourcen und Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ideen.



Quelle: sustainablejustcities.eu/resources/the-power-of-many



The S3C Toolkit

Das S3C-Toolkit richtet sich an alle, die an der Entwicklung von Smart-Grid-Projekten, -Produkten oder -Dienstleistungen beteiligt sind, bei denen die Einbindung der Nutzer eine wichtige Rolle spielt. Es bietet rund fünfzig Richtlinien und Tools mit umsetzbaren Informationen und Ratschlägen, die Städte bei der Planung und Umsetzung ihres Smart-Grid-Projekts unterstützen können – basierend auf umfassender Feldforschung.

Die Informationen auf dieser Toolkit-Website sind über drei Gateways organisiert, mit denen Sie – je nach Wissensbedarf und persönlichen Interessen – durch die Inhalte navigieren können:

Lernen

Um den S3C-Ansatz und seine Forschungsergebnisse kennenzulernen, können Sie Ihre persönliche Informationsbroschüre zusammenstellen, indem Sie bevorzugte Themen und Fälle auswählen.

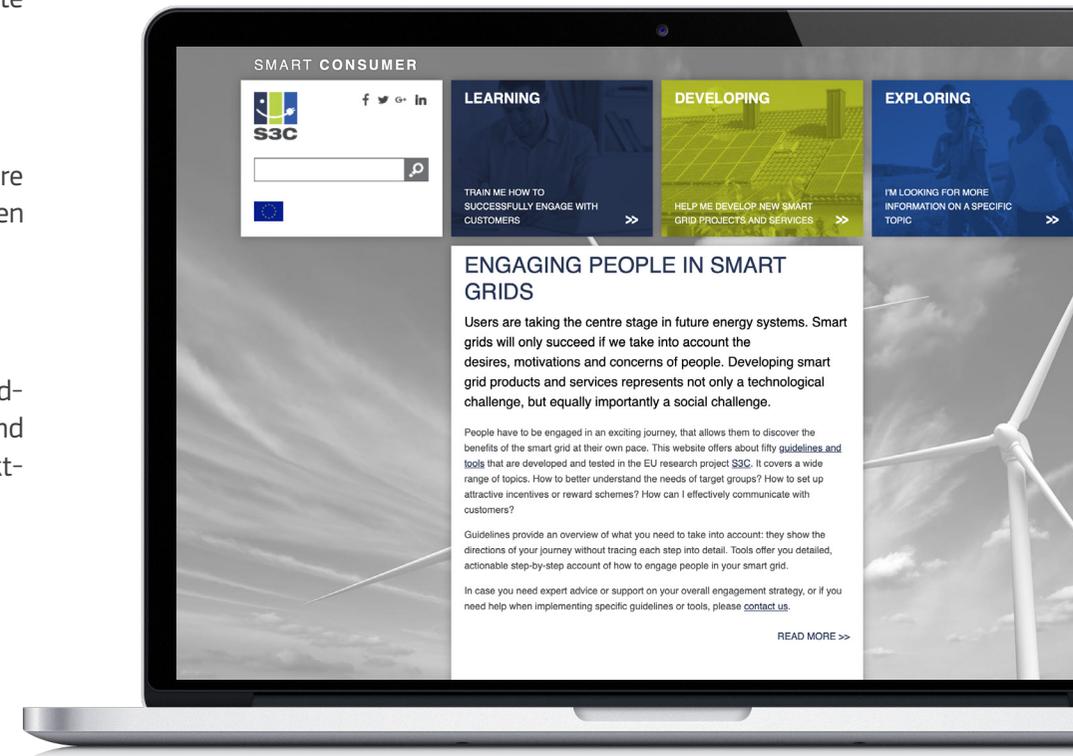
Entwicklung

Gedacht für Fachleute, die an der Konzeption oder Umsetzung eines Smart-Grid-Projekts beteiligt sind oder an Konzepten und Ideen für Smart-Grid-Produkte und -Dienste arbeiten. Hier können alle Richtlinien und Tools nach Phasen des Projektzyklus durchgesehen werden.

Entdecken

Richtet sich an alle, die sich allgemein für Smart Grids interessieren und mehr über die Einbindung von Kunden erfahren möchten. Dieses Portal ist in fünf Schlüsselthemen zur Nutzereinbindung gegliedert und enthält alle Richtlinien und Tools zur Einbindung von Nutzern in Smart-Grid-Projekte.

Quelle: smartgrid-engagement-toolkit.eu/home



Cities-4-People-Tools und -ressourcen für Replikation und Co-Creation

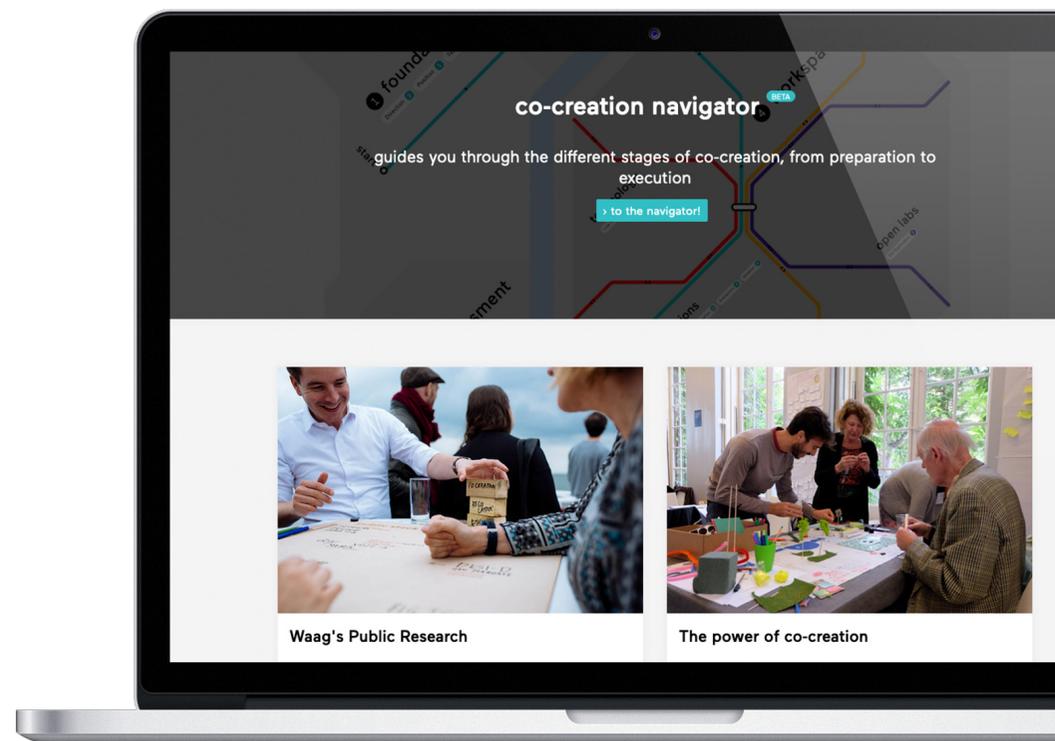
Das Projekt Cities-4-People (C4P) konzentrierte sich auf nachhaltige und menschenorientierte Transportlösungen, um die zahlreichen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Mobilität zu bewältigen, mit denen städtische und stadtnahe Gebiete konfrontiert sind.

Die Pilotgebiete des Projekts waren entscheidend für die Erprobung und Evaluierung der vorgeschlagenen Lösungen. Ausgehend von konkreten Fällen entwickelt C4P evidenzbasierte Leitlinien, zusammengefasst in einem Deployment Toolkit & Replication Guide, mit dem Ziel, die Innovationsfähigkeit und Nachhaltigkeit urbaner Mobilitätssysteme zu stärken.

Das Projekt bot eine [Repository mit Tools und Ressourcen](#)²⁷ mit denen Sie Herausforderungen in Ihrer eigenen Nachbarschaft gemeinsam und kreativ angehen können:

- Kommunikations- und Abstimmungstools;
- Ressourcen für „Personenorientierten Verkehr und Mobilität“;
- Lehr- und Inspirationsmaterialien;
- Anleitungen und bewährte Methoden.

Das Projekt veröffentlichte ein [Citizen Mobility Kit](#)²⁸, einschließlich aller in den verschiedenen Pilotstädten eingesetzten Instrumente und Methoden sowie der spezifischen Erfahrungen in jeder Stadt. Im Rahmen des Citizen Mobility Kits wurde ein [Co-Creation Navigator](#)²⁹ entwickelt, der detaillierte Anweisungen zu Tools, die beim gemeinsamen Erstellen verwendet werden können, bietet.



²⁷ cities4people.eu/resources/tools-and-resources-for-replication

²⁸ cmk.cities4people.eu

²⁹ ccn.waag.org



GLOSSAR

Dieses Glossar bietet ein allgemeines Verständnis der in dieser Lösungsbroschüre verwendeten Terminologie.

Auch im Rahmen des eigenen Engagementprozesses einer Stadt oder bei der Zusammenarbeit mit anderen Städten kann es hilfreich sein, einen gemeinsamen Verständnisrahmen zu finden, da dies eine effektive Kommunikation zwischen den verschiedenen Interessengruppen erleichtert und dazu beiträgt, Wissen strukturiert zu sammeln und bereitzustellen.

BÜRGER

- » Die breitere Interessengruppe der Menschen, die in der Stadt leben, arbeiten, sie besuchen oder sich durch sie bewegen.

BÜRGERENGAGEMENT

- » Die Einbindung der Bürger in die Entscheidungsprozesse der Stadt mit dem Ziel, besser auf die Bedürfnisse der Bürger einzugehen und öffentliche Unterstützung aufzubauen.

GEMEINSAME KREATION

- » Der Prozess, bei dem alle relevanten Akteure der Stadt in die Planung eines Dienstes oder einer Lösung eingebunden werden, beispielsweise wenn die Zivilgesellschaft den Aufbau einer digitalen Plattform initiiert, sich an der Budgetpriorisierung beteiligt oder im Stadtrat über deren Wartung und Gestaltung diskutiert. (Quelle: +Cityx-Change, D3.2)

GEMEINSAMES DESIGN

- » Findet während der Problemdefinition und der Entwicklung von Maßnahmen statt, bei der Bürger, Fachexperten und Beamte zusammenarbeiten. (Quelle: +CityxChange, D3.2)

FRONTLADER

- » Beginnen Sie mit dem Engagement der Gemeinschaft. Die eigentliche Arbeit beginnt. Dies sollte bereits vor der Entwicklung der Projektziele geschehen. Dies trägt zum Vertrauensaufbau bei und vereinfacht den gesamten Prozess. (Quelle: +CityxChange)

ENTSCHEIDUNGSFINDUNGSPROZESS

- » Der Prozess der Bewertung verschiedener Optionen und der Entscheidung, einige davon beizubehalten und umzusetzen.

POSITIONALITÄT

- » Der soziale und politische Kontext, der die Identität einer Person in Bezug auf Rasse, Klasse, Geschlecht, Sexualität und Fähigkeitsstatus prägt. Er beschreibt auch, wie die Identität einer Person ihr Verständnis und ihre Sicht auf die Welt beeinflusst und möglicherweise verzerrt.³⁰

LÖSUNG

- » Lösungen sind Maßnahmen, die eine Stadt ergreift, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Die Einführung von Elektrobussen könnte beispielsweise eine Lösung zur Reduzierung der CO₂-Emissionen sein.

VIERFACH-HELIX-ANSATZ

- » Die intensive Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus Forschung, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Wenn Umweltaspekte als Schlüsselement hinzukommen, entwickelt sich das Modell zu einer Quintupel-Helix.

³⁰ www.dictionary.com





NÜTZLICHE DOKUMENTE

NÜTZLICHE DOKUMENTE

Die Originalversion dieser Broschüre (2020) enthielt das folgende wichtige Quellenmaterial:

- » Leistungen und Ergebnisse von **+CityxChange**³¹
- » Leistungen und Ergebnisse des **IRIS project**³²
- » Verschiedene Aktivitäten aus dem ehemaligen Aktionscluster „Citizen Focus“ und der Bürgerstadtinitiative des **Smart Cities Marketplace**³³

Weitere wichtige Ressourcen:

- » **Systemische Veränderungen in der Governance:** Lokale Regierungen für die Realisierung klimaneutraler und intelligenter Städte (Scalable Cities)³⁴
- » **Green Cities Wiki** (Smart Cities Marketplace, basierend auf dem Smart Cities Guidance Package)³⁵
- » **So beraten Sie sich mit Ihrer Gemeinde (Ort)**³⁶
- » **DIY-Handbuch zur Einbindung von Stakeholdern und Bürgern in die Klimaanpassung:** Instrumente, bewährte Verfahren und Erfahrungen (Climate-Adapt)³⁷
- » **Auf und ab auf dem Gerüst intelligenter Bürgerbeteiligung** (Paolo Cardullo und Rob Kitchin)³⁸

³¹ cityxchange.eu

³² cordis.europa.eu/project/id/774199

³³ smart-cities-marketplace.ec.europa.eu

³⁴ smart-cities-marketplace.ec.europa.eu/insights/publications/systemic-changes-governance-equipping-local-governments-realising-climate

³⁵ smart-cities-marketplace.ec.europa.eu/insights/green-cities-wiki

³⁶ neighbourhoodplanning.org/toolkits-and-guidance/engaging-with-your-community-in-a-meaningful-way/

³⁷ climate-adapt.eea.europa.eu/en/mission/solutions/citizen-engagement-manual

³⁸ researchgate.net/publication/317281793_Being_a_'citizen'_in_the_smart_city_Up_and_down_the_scaffold_of_smart_citizen_participation

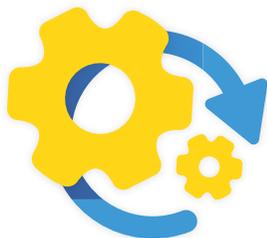


©Rene Bohmer, Unsplash

Smart Cities Marketplace

Der Smart Cities Marketplace ist eine wichtige, marktverändernde Initiative, die von der Europäischen Kommission unterstützt wird und Städte, Industrien, KMU, Investoren, Forscher und andere Smart-City-Akteure zusammenbringt.

Der Marketplace bietet Einblicke in bewährte Verfahren im Bereich Smart Cities in Europa und ermöglicht Ihnen, herauszufinden, welcher Ansatz zu Ihrem Smart-City-Projekt passen könnte.



Akteursuche

Der Smart Cities Marketplace bietet sowohl Städten als auch Investoren Dienste und Veranstaltungen zur Erstellung und Suche nach finanzierbaren Smart-City-Vorschlägen durch die Nutzung unseres Investorennetzwerks und die Veröffentlichung von Projektaufrufen.

[Investorennetzwerk](#)

[Ausschreibung – Matchmaking-Dienste](#)

[Masterclass zur Projektfinanzierung](#)



Fokus- und Diskussionsgruppen

Fokusgruppen sind Kooperationen, die aktiv an einer gemeinsam identifizierten Herausforderung im Zusammenhang mit dem Übergang zu Smart Cities arbeiten.

Diskussionsgruppen sind Foren, in denen die Teilnehmer Erfahrungen austauschen, zusammenarbeiten, sich unterstützen und ein bestimmtes Thema diskutieren können.

[Fokus- und Diskussionsgruppen](#)

[Gemeinschaft](#)



Skalierbare Städte

Eine von Städten geleitete Initiative, die den am Horizont-2020-Projekt „Smart Cities and Communities“ beteiligten Städten und Projekten umfassende und langfristige Unterstützung bietet

[Skalierbare Städte](#)

BÜRGERENGAGEMENT LÖSUNGSBROSCHÜRE

Smart Cities Marketplace 2025

Der Smart Cities Marketplace wird von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission verwaltet

